

**Teilhabe verbessern für Menschen mit Behinderung**

**Ergebnisse der Befragung von Menschen mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen in Magdeburg ab 16 Jahre**

durchgeführt durch die Landeshauptstadt Magdeburg, Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung V/02, im Rahmen des Projektes **Örtliches Teilhabemanagement**.

*(Das Örtliche Teilhabemanagement wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.)*



EUROPÄISCHE UNION  
**ESF**  
Europäischer Sozialfonds



otto informiert otto diskutiert otto sensibilisiert otto moderiert

Reihe Magdeburg – sozial Band 64

Herausgegeben von der Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung  
der Landeshauptstadt Magdeburg

Magdeburg, März 2021

Postanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg  
Der Oberbürgermeister  
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit  
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung  
39090 Magdeburg

Hausanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg  
Der Oberbürgermeister  
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit  
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung  
Wilhelm-Höpfner-Ring 4  
39116 Magdeburg

Der – auch auszugsweise – Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung und  
Quellenangabe gestattet.

## **Befragung von Menschen mit Behinderungen in Magdeburg ab 16 Jahre**

Anhand der im ersten Quartal 2020 durchgeführten Befragung von Menschen mit Behinderungen ab 16 Jahren in Magdeburg sollten Ansätze zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe der Zielgruppe erfasst werden.

Aufgedeckte Teilhabebarrieren und -defizite werden im Rahmen digitaler Veranstaltungen zur Überarbeitung des „Magdeburger Aktions- bzw. Maßnahmenplanes zur Umsetzung der UN - Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ bewertet. Die erlangten Informationen sind von besonderem Wert, da der unmittelbare Kontakt zu Betroffenen gewährleistet ist.

Der Fragebogen wurde durch die örtlichen Teilhabemanager\*innen der Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial- u. Gesundheitsplanung V/02 der Landeshauptstadt Magdeburg erarbeitet.

Das Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung im Rahmen seiner Zuständigkeit für Befragungen unterstützend tätig.

Dank gilt es vor allem den teilnehmenden Befragten sowie den beteiligten Eichrichtungen auszusprechen, ohne deren Unterstützung eine Durchführung nicht möglich gewesen wäre.

Die Teilnahme an der Umfrage war auf zwei Wegen möglich. Zum einen verteilten die Teilhabemanager\*innen mehr als 2500 Fragebögen in Papierform, dazugehörige Erklärungen in einfacher Sprache und einen Hinweis auf die Internetseite des Projektes in zahlreichen Einrichtungen der Behindertenhilfe in Magdeburg. Zum anderen konnte auch Online teilgenommen werden. Dazu nutzten Betroffene einen Direktlink oder wahlweise die Internetseite des Örtlichen Teilhabemanagements, welche eine Weiterleitung zur Onlineversion vorhielt. Auch verwaltungsintern wurde durch eine E-Mail an alle Mitarbeiter\*innen (inkl. Direktlink) auf die Möglichkeit der Teilnahme bzw. Streuung der Befragung aufmerksam gemacht. In der lokalen Presse, i.R. des Internetauftritts der Landeshauptstadt Magdeburg sowie in sozialen Medien ist zur Teilnahme aufgerufen worden.

Die freiwillige Beantwortung konnte durch die Betroffenen selbst oder durch eine begleitende Person erfolgen<sup>1</sup>. Alle gemachten Angaben werden anonym und vertraulich behandelt.

Im Hinblick auf die Beteiligung und auch aufgrund der Struktur der Teilnehmenden lassen sich vorerst tendenzielle Aussagen bezogen auf die Gruppe der Befragten treffen. Dennoch zeigen die Angaben der Betroffenen wichtige Hinweise zu Teilhabebarrieren auf.

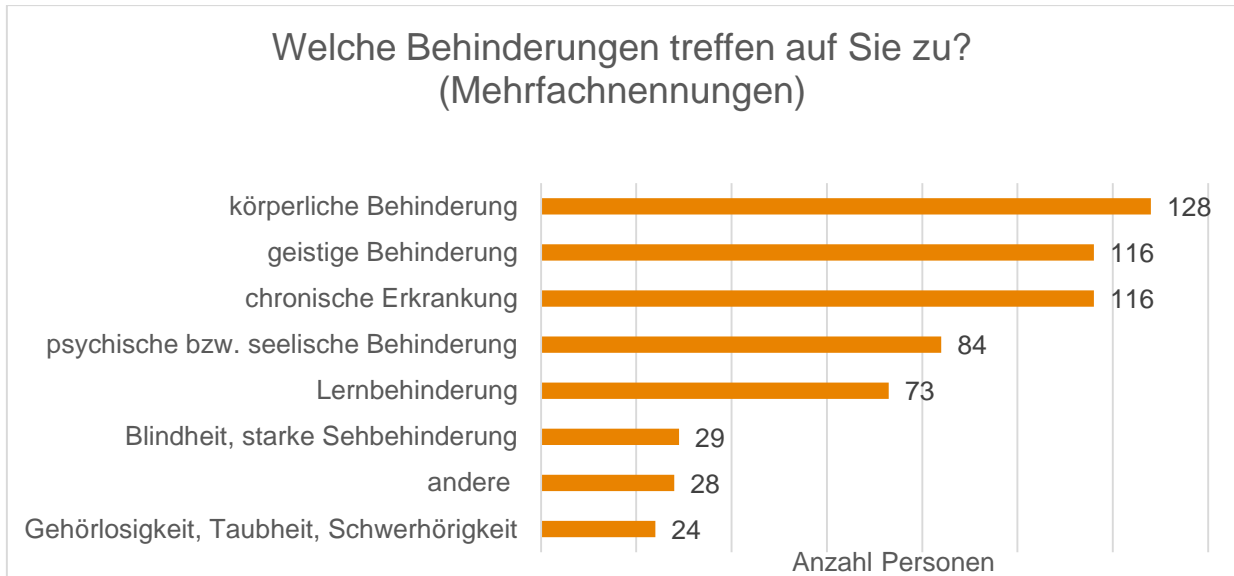
---

<sup>1</sup> Da es sich um eine offene Befragung handelte, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich Personen abseits der Zielgruppe beteiligt haben oder mehrfach an der Erhebung teilgenommen wurde.

## Teilnehmende

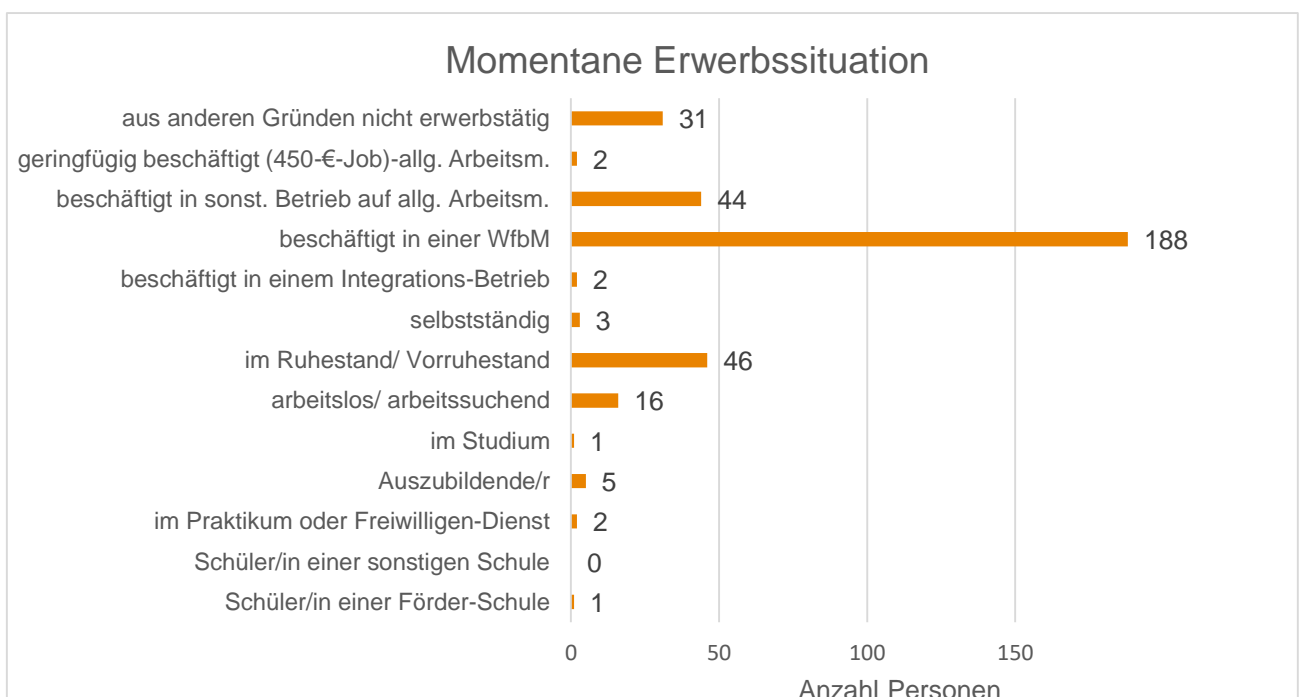
Insgesamt beteiligten sich 361 Bürger\*innen mit einem Altersdurchschnitt von 46,04 Jahre an der Befragung. Die jüngste Person war 16 Jahre alt und die älteste 89. Hinsichtlich des Geschlechts wurde 181x weiblich, 159x männlich und 1x divers angegeben. 277 Befragte bestätigten den Besitz eines Schwerbehindertenausweises und 186 hatten zum Befragungszeitpunkt einen rechtlichen Betreuer.

Das nachstehende Diagramm zeigt die jeweiligen Angaben zur Behinderungsart.



## Erwerbssituation/ Tätigkeitswünsche/ Jobsuche

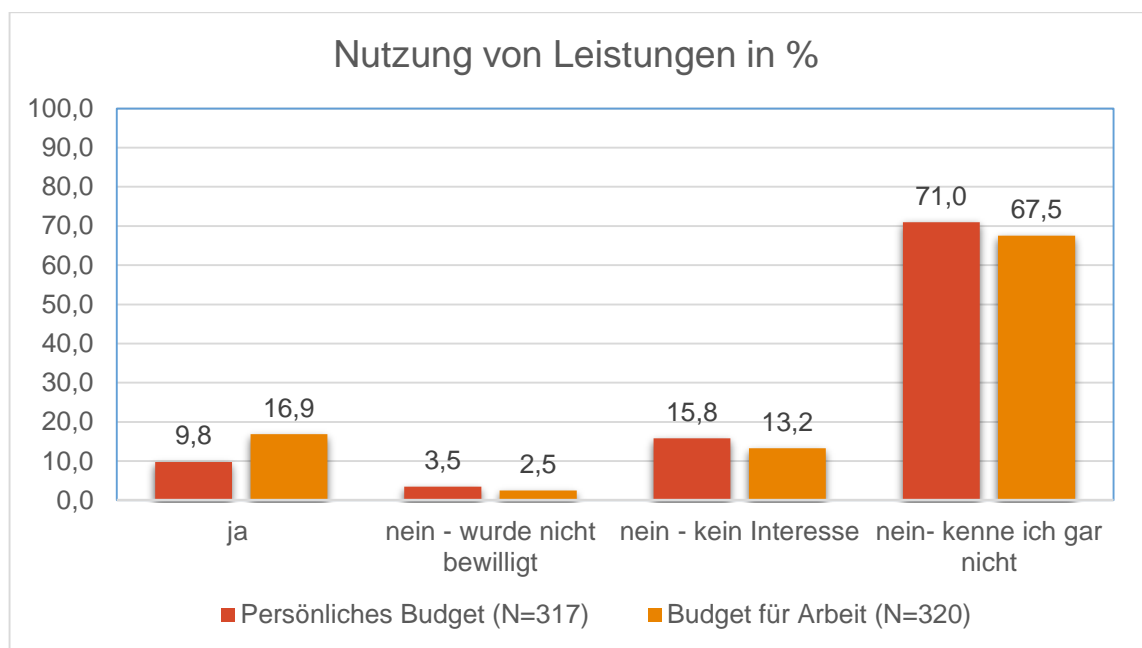
Mehr als die Hälfte der Befragten (55%) waren zum Zeitpunkt der Erhebung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) beschäftigt. Jeweils 13% gingen einer Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nach oder waren im Ruhestand/ Vorruhestand. 31 Personen gaben an, „aus anderen Gründen nicht erwerbstätig“ zu sein.



Was die gewünschte Tätigkeit anbelangt, so zeigte sich ein deutliches Bild. 153 Personen wünschten sich eine Beschäftigung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen<sup>2</sup>. Der zweithäufigste Wunsch (43x) war eine Vollzeittätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Daraufhin folgte die Teilzeittätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt (29x).

Einen Einstieg in den allgemeinen Arbeitsmarkt soll das sog. „Budget für Arbeit“ ermöglichen. Anspruchsberechtigt sind Menschen mit Behinderungen, welche ebenso Anspruch auf eine Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen haben. Im Rahmen der Befragung stellte sich jedoch die bloße Kenntnis dieses Angebots als größtes Hindernis dar.

Mehr Selbstbestimmung verspricht auch die Leistungsform „Persönliches Budget“. Doch erneuert wies der überwiegende Teil der Erhebungsteilnehmenden diesbezüglich Unkenntnis auf.



Der Aussage, dass sie aufgrund ihrer Behinderung Schwierigkeiten beim Schreiben von Bewerbungen haben, stimmten 114 Befragte zu, das sind 45% derjenigen, die eine Einschätzung zu dieser Frage abgaben. Dennoch stimmten gut 40% der Aussage nicht zu. 37x wurde „teils/teils“ ausgewählt.

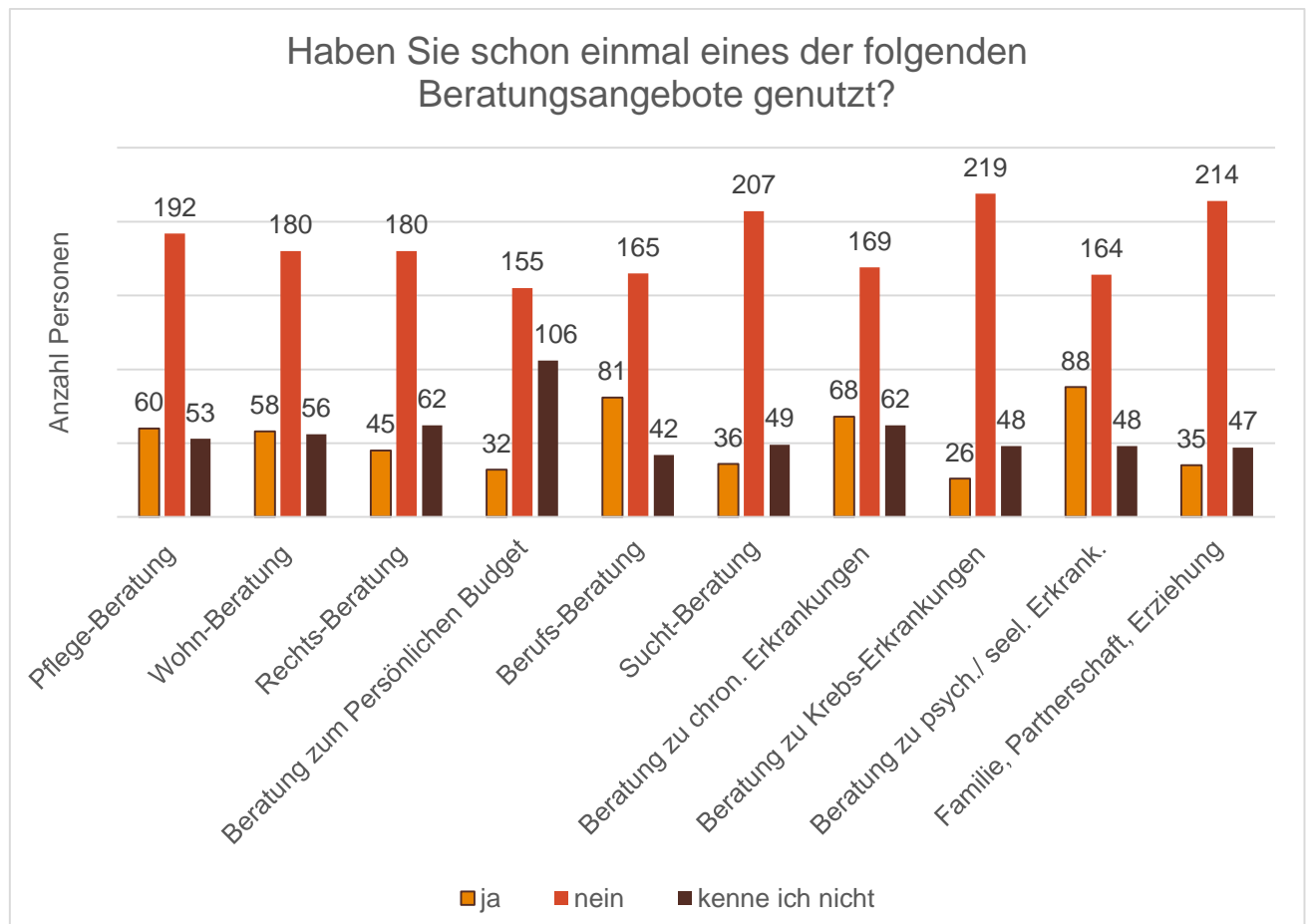
Bevor der eigentliche Bewerbungsprozess jedoch beginnt, stellt sich für viele Betroffene eine größere Problematik dar. Mehr als die Hälfte (57%) bestätigen an dieser Stelle, dass sie aufgrund der Behinderung Schwierigkeiten haben, geeignete Jobangebote zu finden.

Hinsichtlich der persönlichen Auffassung, nach Bewerbungsgesprächen oftmals Absagen zu erhalten, welche mit der vorliegenden Behinderung zusammenhängen, war ein vergleichsweise ausgewogenes Antwortverhalten erkennbar. 54 Befragte teilten diese Einschätzung, 53 teilten diese nicht und 26 antworteten mit „teils/teils“. 139 Personen wählten die Ausweichantwort „weiß nicht“.

<sup>2</sup> Mögliche Verzerrung des Ergebnisses durch hohen Anteil von Teilnehmenden aus einer WfbM.

<sup>3</sup> N = Anzahl der Personen, die die Frage beantwortet haben

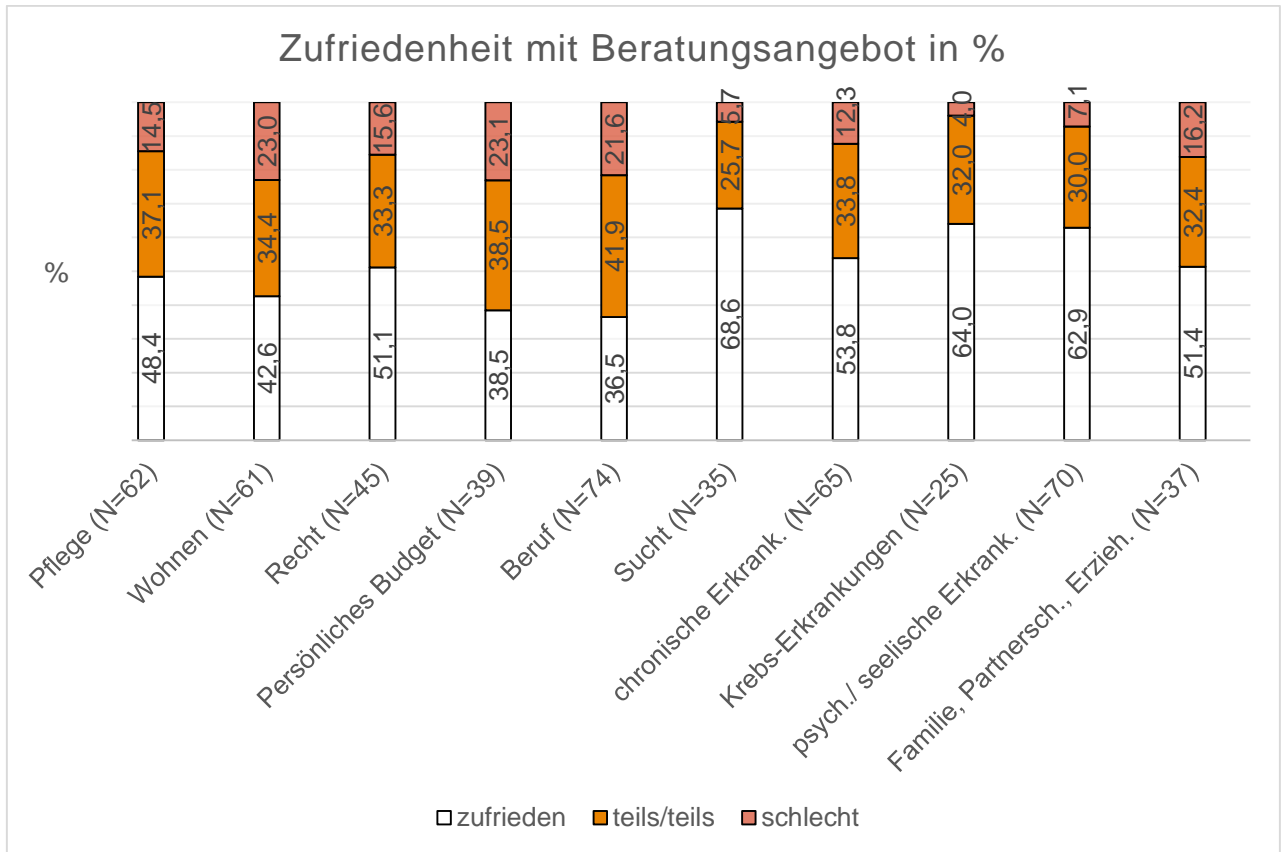
## Beratungsangebote



In der Abfrage zum Nutzungsverhalten der Beratungsangebote in der LH Magdeburg wurde die Beratung zu psychisch/ seelischen Erkrankungen am häufigsten in Anspruch genommen, gefolgt von der Berufsberatung. Dennoch überwiegt bei allen Angeboten die Zahl der Personen, welche die Nutzung verneinten, deutlich. Noch größere Beachtung sollte womöglich der Ausweichantwort „kenne ich nicht“ zukommen. Demnach sind bspw. Beratungsangebote zum Persönlichen Budget mehr als einem Drittel derer, die diese Frage beantworteten, unbekannt.

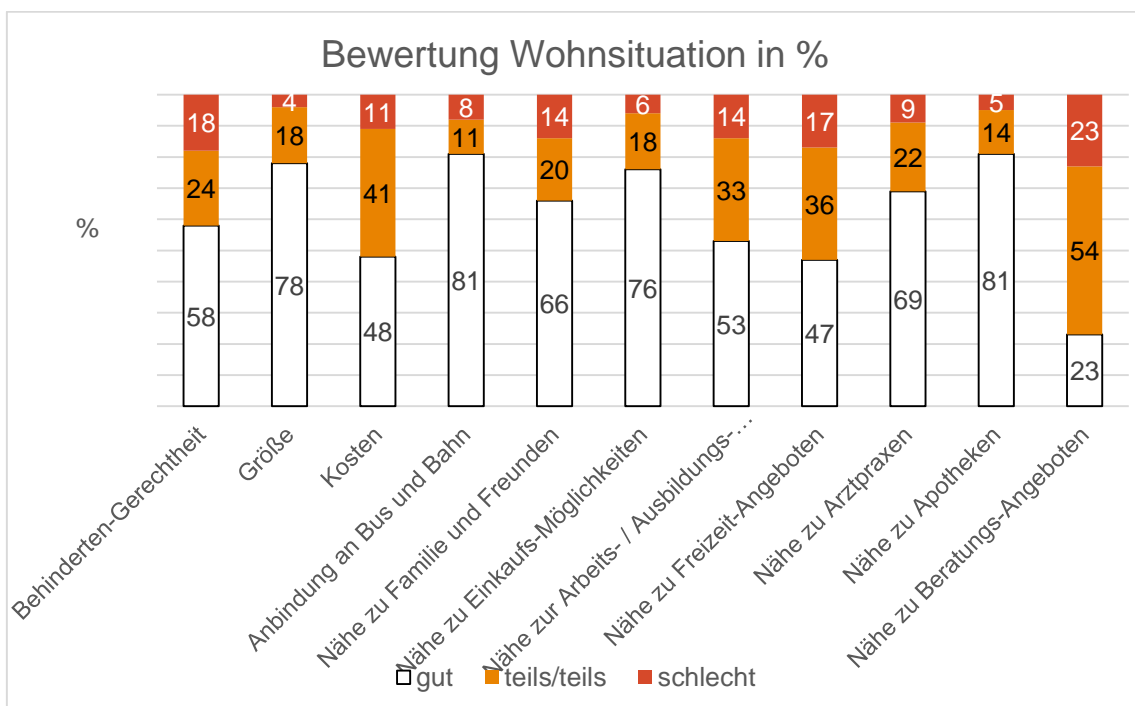
Bei Nutzung der verschiedenen Beratungsangebote fallen die Angaben zur Zufriedenheit eher positiv aus<sup>4</sup>. Die Aussagekraft wird dabei jedoch durch die jeweilige Anzahl der Personen, welche diese Frage beantwortet haben (N), bestimmt.

<sup>4</sup> Vereinzelt haben Personen eine Einschätzung zur Zufriedenheit abgegeben, welche die Nutzung zuvor verneinten.



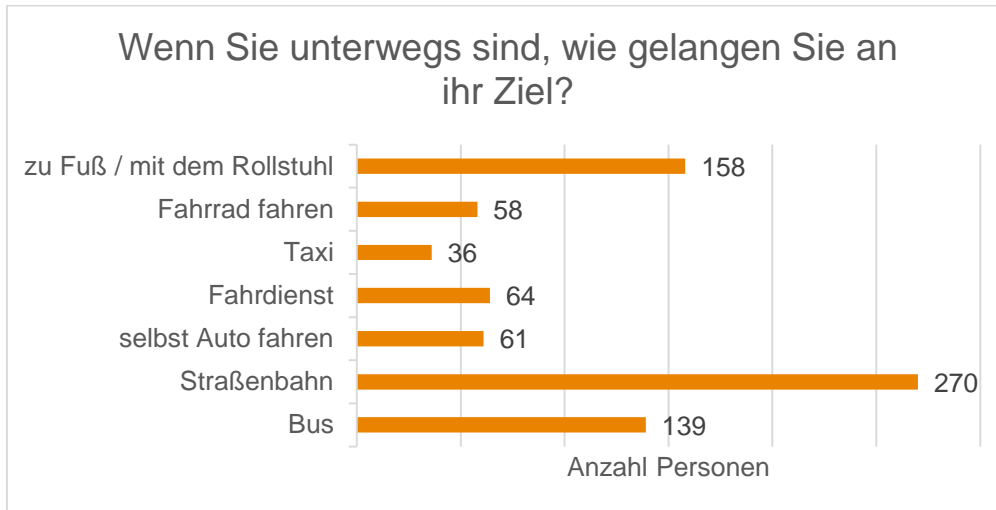
## Wohnen

Die eigene Wohnsituation wurde größtenteils positiv bewertet. Dies betrifft vor allem die Punkte „Nähe zu Apotheken“, „Größe“ sowie „Anbindung an Bus und Bahn“. Hinsichtlich der „Nähe zu Freizeitangeboten“ und insbesondere beim Kriterium „Nähe zu Beratungsangeboten“ wächst der Anteil der Befragten beträchtlich, welche die Frage mit „teil/teils“ oder schlecht beantworteten.

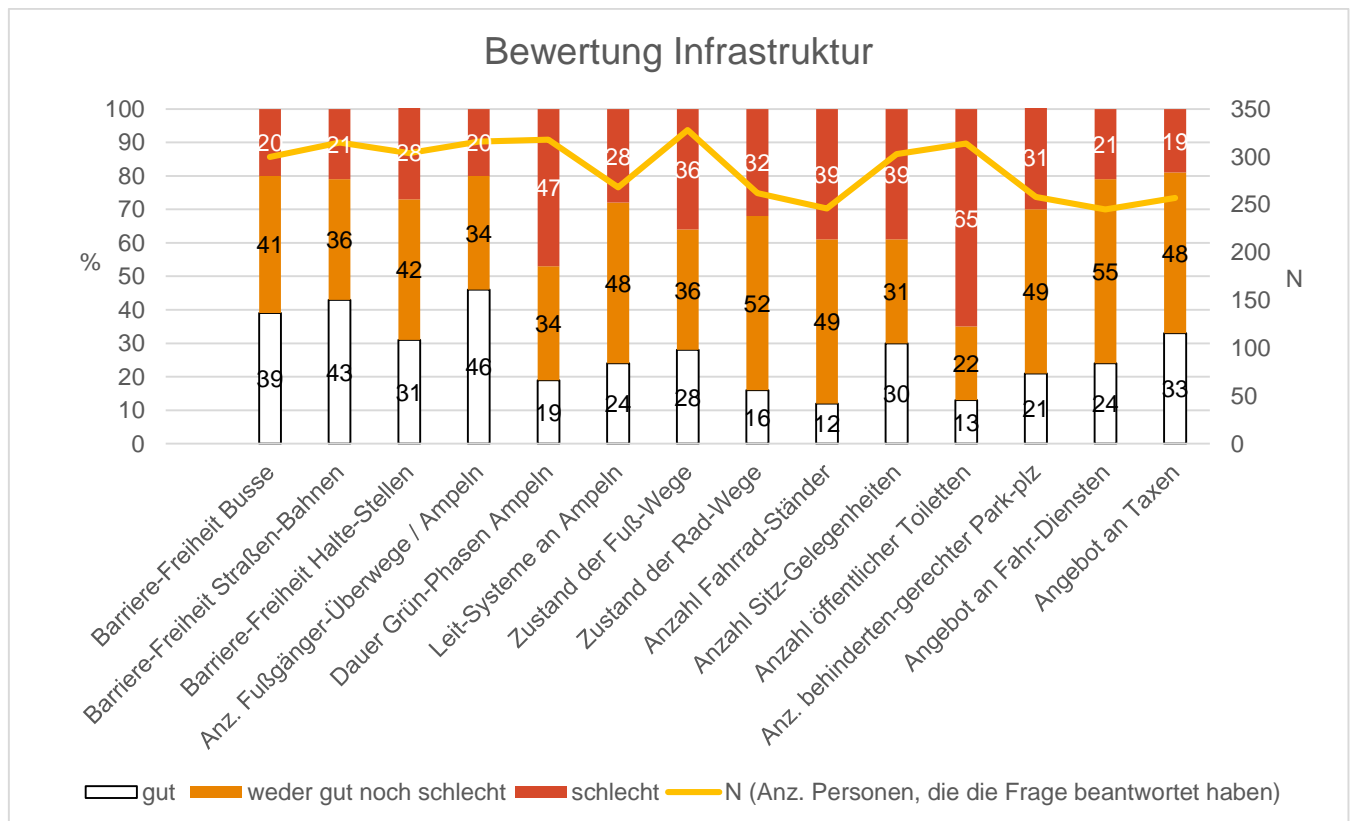


### Mobilität und Infrastruktur

Im Rahmen der Abfrage, wie die Befragten in Magdeburg an ihr Ziel gelangen, konnten mehrere Antwortmöglichkeiten ausgewählt werden. Die Straßenbahn war hier das favorisierte Fortbewegungsmittel. Im Anschluss folgten der Rollstuhl bzw. das zu Fuß Gehen und der Bus.



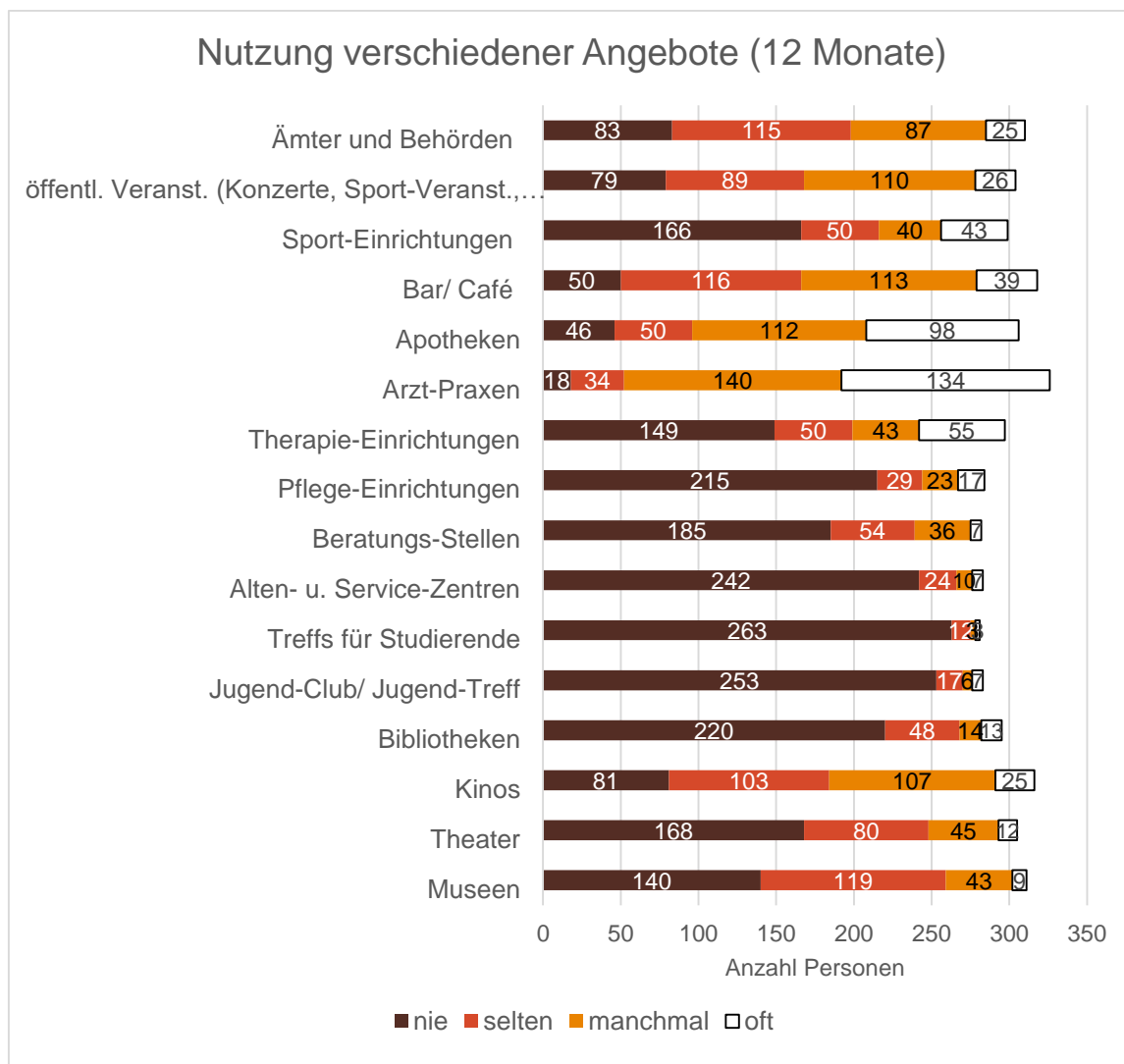
Die Ergebnisse der Bewertung der Infrastruktur im öffentlichen Raum in Magdeburg spiegeln einige Problemlagen aus Sicht der Betroffenen wider. Zu erwähnen ist dahingehend sicherlich die Anzahl öffentlicher Toiletten. 65% der 314 Personen, welche die Frage beantworteten, schätzten diese mit „schlecht“ und 22% mit „weder gut noch schlecht“ ein. Ein weiterer Kritikpunkt sind Grünphasen bei Ampeln. Die Dauer bewerteten 45% mit „schlecht“ und 34% mit „weder gut noch schlecht“, bei insgesamt 318 Antworten.





### Nutzung verschiedener Angebote / Bewertung der Barrierefreiheit

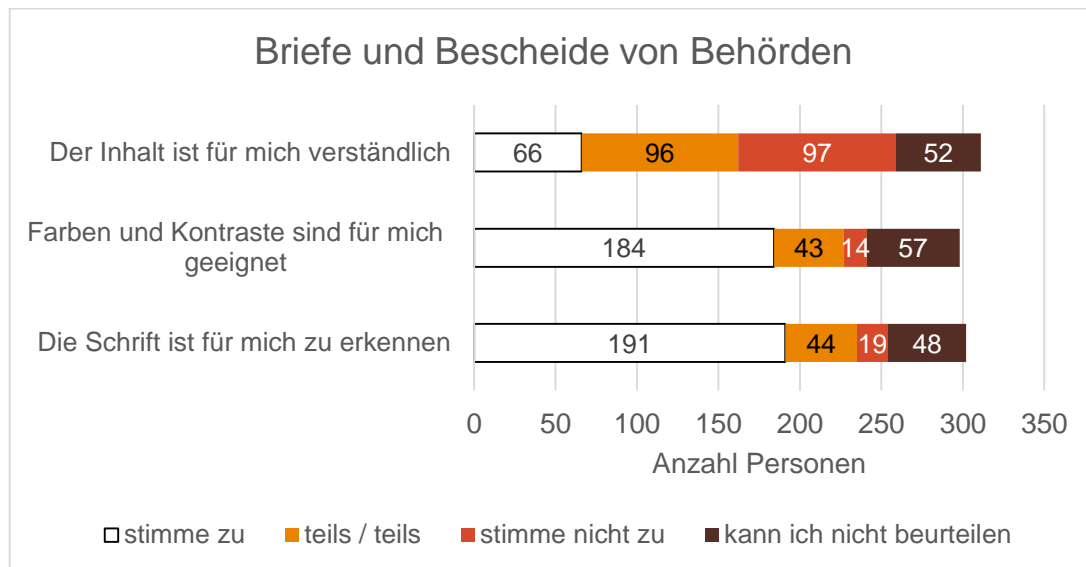
Das folgende Diagramm veranschaulicht die Häufigkeit der Nutzung verschiedener Angebote durch die Befragten in den letzten 12 Monaten.



Die Werte einiger Angebote, wie z. B. „Jugendclub“ bzw. „Treffs für Studierende“, sind aufgrund der Teilnehmendenstruktur der Befragung sicherlich zu vernachlässigen. Insgesamt betrachtet, wird ein Großteil der hier erwähnten Angebote wenig genutzt. Darunter u. a. die Beratungsstellen, Bibliotheken, Museen, Theater und Sporteinrichtungen. Sofern ein Angebot genutzt wurde, konnte auch die jeweilige Barrierefreiheit bewertet werden. Dabei gab es überwiegend positive Einschätzungen. Lediglich die Barrierefreiheit der Beratungsangebote („gut“ 30%, „weder gut noch schlecht“ 61%, „schlecht“ 10%, N=101) sowie der „Ämter und Behörden“ („gut“ 40%, „weder gut noch schlecht“ 41%, „schlecht“ 19%, N=193) haben die Nutzer\*innen verhältnismäßig heterogen beurteilt. Aufzuarbeiten ist bezüglich der Beratungsstellen ein möglicher Zusammenhang mit der geringen Nutzung durch die Befragten im besagten Zeitraum.

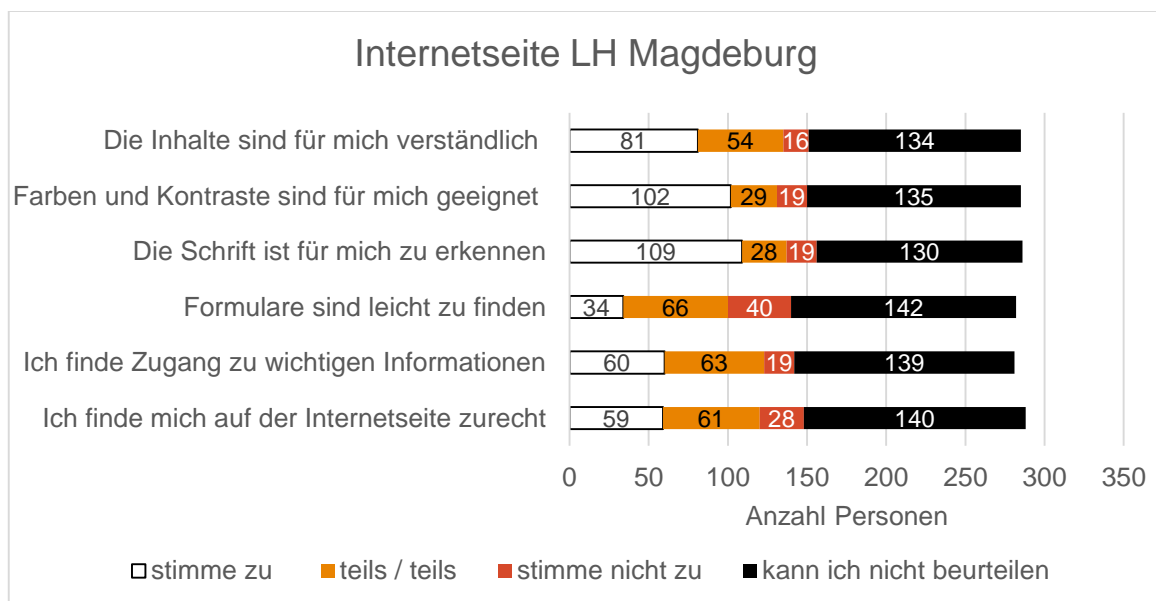
### Briefe und Bescheide von Behörden

Wie in vielen Bereichen kann an dieser Stelle das Antwortverhalten insbesondere durch die Art der Behinderung beeinflusst werden. Dennoch scheint es verbreitet Schwierigkeiten hinsichtlich der Verständlichkeit der Briefe und Bescheide von Behörden zu geben.



### Internetseite der Landeshauptstadt Magdeburg

Inhalte der Internetseite scheinen wiederum für die Mehrheit der Befragten, die hier eine Einschätzung abgaben, verständlich zu sein. Auch anderen Aspekte, wie Farben und Kontraste oder die Erkennbarkeit der Schrift auf der Internetseite, werden weitgehend positiv beurteilt. Dies ändert sich bei der Aussage „Formulare sind leicht zu finden“ (66x „teils/teils“, 40x „stimme nicht zu“). Auffällig ist zudem der stets große Anteil der Ausweichantwort „kann ich nicht beurteilen“, welcher auf die ausbleibende Nutzung bzw. Kenntnis der Betroffenen in Bezug auf die Internetseite der Landeshauptstadt schließen lässt.

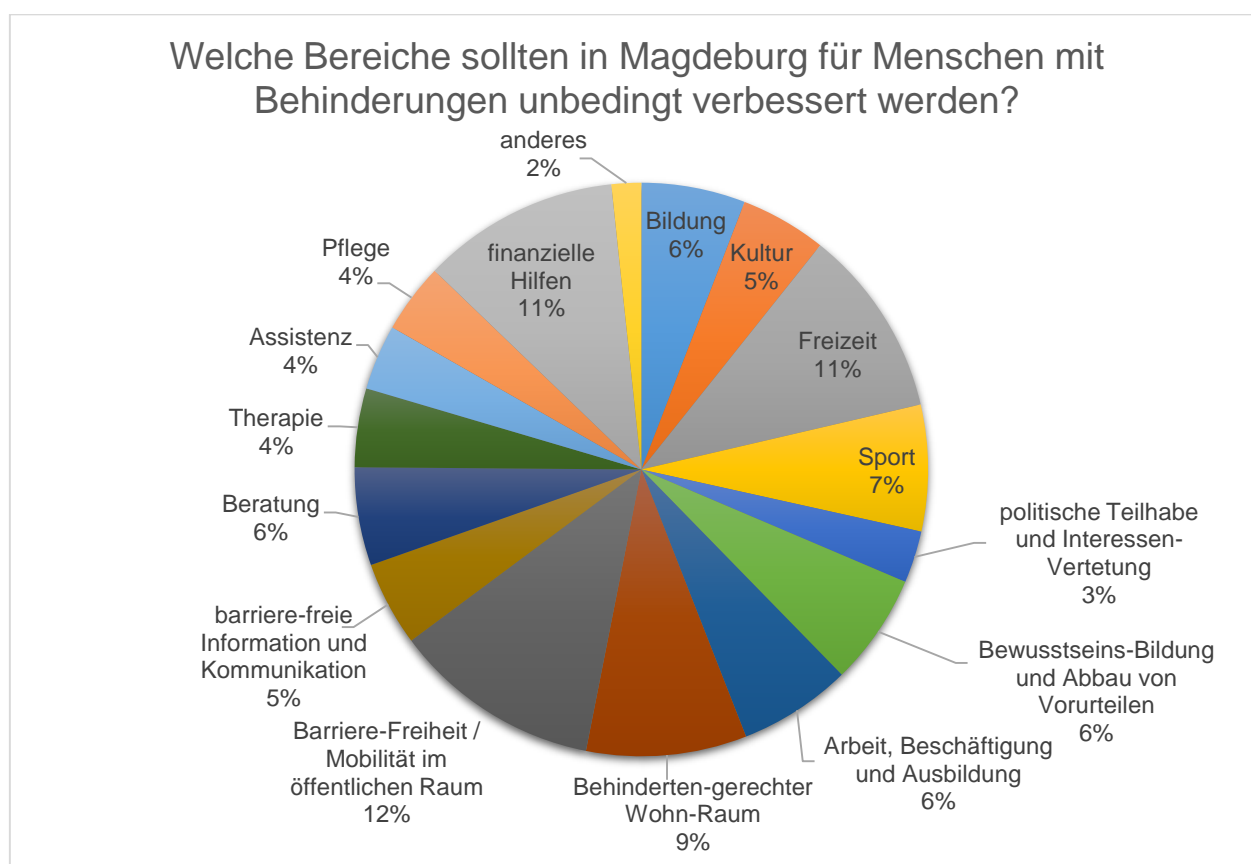


## Gesellschaftliche Teilhabe/ Interessenvertretung

Hier wurde gezielt erfragt, in welcher Form die Teilnehmenden möglicherweise aktiv sind. Dabei ging es u. a. um die Teilnahme an Wahlen oder Demonstrationen sowie um die Mitgliedschaft in Vereinen, Verbänden und Parteien. Mehrere Antworten konnten ausgewählt werden. 209 Mal, und damit eindeutig am häufigsten, wurde die Wahlbeteiligung bestätigt. Daraufhin folgte die Mitgliedschaft in einem Verein (Sport-, Kultur-, Umweltverein, etc.) (70x). 65 Personen gaben an, Mitglied in einem Verein bzw. Verband speziell für Menschen mit Behinderungen zu sein. Immerhin 47 Mal ist die Antwortoption „Engagement in sozialen Medien“, also bspw. das Schreiben von Kommentaren auf Facebook, ausgewählt worden.

Nur jeweils 16 Mal gaben Betroffene an, Demonstrationen zu besuchen, an anderen politischen Veranstaltungen teilzunehmen oder Mitglied in einer Partei/ Gewerkschaft zu sein.

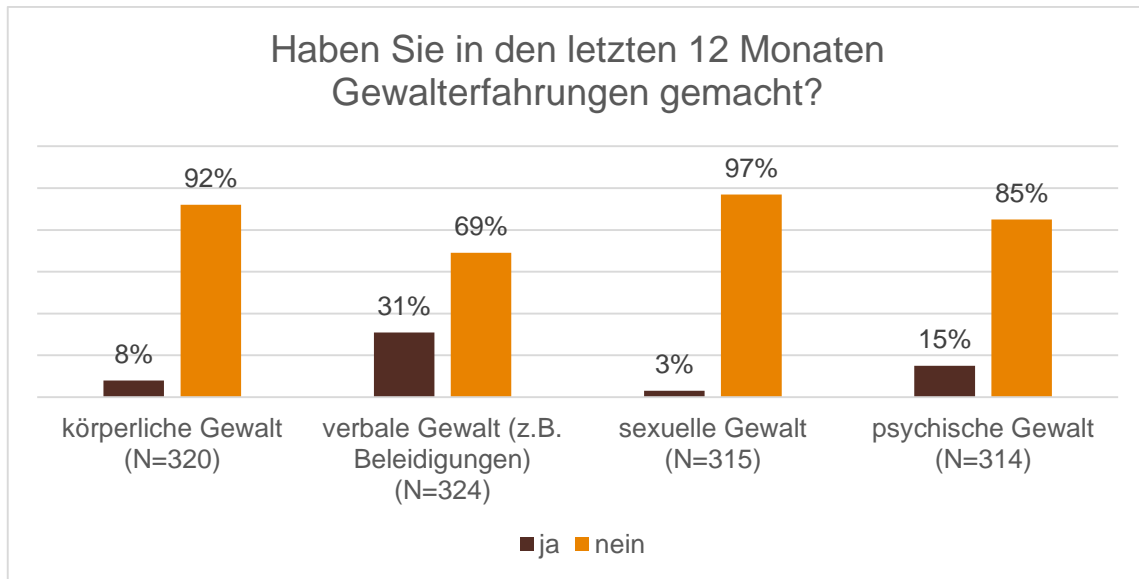
## Verbesserungsbedarf in Magdeburg



Die Befragten sollten drei Bereiche ankreuzen. Diesbezüglich heben sich die Bereiche „Barrierefreiheit / Mobilität im öffentlichen Raum“ (140x / 12%), „Freizeit“ (127x / 11%) und „finanzielle Hilfen“ (133x / 11%) ab. Das Feld für freie Antworten wurde u.a. dafür genutzt, um auf Handlungsbedarf in puncto Leichte Sprache, Haltestellen sowie Bus/ Bahn hinzuweisen.

Auch anhand dieser Abfrage können mitunter Tendenzen für das weitere Vorgehen hinsichtlich der Betrachtung einzelner Themenfelder bzw. des Abbaus von Teilhabebarrieren in Magdeburg abgeleitet werden.

## Gewalterfahrungen



Was Gewalterfahrungen in den letzten 12 Monaten anbelangt, so treten diese scheinbar häufig in verbaler Form auf. Fast ein Drittel der Personen, welche diese Frage beantwortet haben (N), bestätigen eine derartige Erfahrung im genannten Zeitraum. Gut die Hälfte ist der Auffassung, dass die Gewalt mit ihrer Behinderung zusammenhängt.